

## 65. Der Wolf und der Kranich.

August Gottlieb Meißner nach Äsop.

Dem Wolf war bei einem gierigen Fraß ein scharfer Knochen im Schlunde steckengeblieben und machte ihm große Beschwerden. Er versprach dem reichliche Belohnung, der ihn herausziehen werde, und der Kranich leistete ihm diesen wichtigen Dienst. — Jetzt forderte der Wundarzt seine Belohnung; doch der Genesene wies ihm die Tür und rief: „Unverschämter, du bringst deinen Kopf unversehrt aus dem Rachen eines Wolfes und kannst noch überdies von Belohnung sprechen? Geh und verdanke es dem Übermaß meiner Milde, daß du noch lebst!“

## 66. Der Löwe und der Hase.

Gotthold Ephraim Lessing.

Ein Löwe würdigte einen drolligen Hasen seiner näheren Bekanntschaft. „Aber ist es denn wahr,“ fragte ihn einst der Hase, „daß euch Löwen ein elender, krähender Hahn so leicht verjagen kann?“ „Allerdings ist es wahr,“ antwortete der Löwe; „und es ist eine allgemeine Erfahrung, daß wir großen Tiere durchgängig eine gewisse kleine Schwachheit an uns haben. So wirßt du, zum Exempel, von dem Elefanten gehört haben, daß ihm das Grunzen eines Schweines Schauer und Entsetzen erwedet.“ — „Wahrhaftig?“ unterbrach ihn der Hase. „Ja, nun begreif' ich, warum wir Hasen uns so entsetzlich vor den Hunden fürchten.“

## 67. Der Rangstreit der Tiere.

Gotthold Ephraim Lessing.

1.

Es entstand ein hitziger Rangstreit unter den Tieren. Ihn zu schlichten, sprach das Pferd: „Lasset uns den Menschen zu Rate ziehen; er ist keiner von den streitenden Teilen und kann desto unparteiischer sein.“ „Aber hat er auch den Verstand dazu?“ ließ sich ein Maulwurf hören. „Er braucht wirklich den allerfeinsten, unsere oft tief versteckten Vollkommenheiten zu erkennen.“ „Das war sehr weislich erinnert!“ sprach der Hamster. „Jawohl!“ rief auch der Igel. „Ich glaube es nimmermehr daß der Mensch Scharf-